
Das *APCS* Bulletin

Avis officiel de l'Association des Professeurs de Chant de Suisse

März 2001

Nr. 50



NEWSLETTER

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Ich möchte Ihnen hier zwei Projekte vorstellen, die unsere Freunde der Association Française des Professeurs de Chant AFPC während ihrer Präsidentschaft ausgearbeitet haben. Das eine ist ein Austauschprojekt für junge Gesangslehrer/innen, Begleiter/innen bez. Korrepetitoren/Korrepetitorinnen und das andere ist ein Vorschlag zur Durchführung von Weiterbildungs-Seminarien für Pädagogen und pädagoginnen aus den EVTA-Ländern. Es sind im Moment noch Projekte, aber ich finde, dass wir auf jeden Fall dranbleiben und versuchen sollten, das eine oder beide zusammen mit unseren Mitgliedern realisieren.

Ich bin gespannt auf Ihre Reaktionen und würde mich freuen zuhören, was Sie davon halten.

Chers collègues

J'aimerais vous présenter deux projets que nos amis de l'Association Française des Professeurs de Chant AFPC ont élaborés pendant leur année de présidence de l'EVTA. L'un est un échange de formation pour de jeunes professeurs de chant et corrépetiteurs ("coaches") et l'autre est une proposition d'une forme de formation continue pour tous les professeurs de chant de l'EVTA. Pour le moment il s'agit exclusivement de projets, mais je trouve que nous devrions vraiment poursuivre ce travail et essayer de réaliser l'un ou l'autre des projets si non les deux. Je suis très curieuse de connaître vos réactions et je me réjouis d'entendre ou de lire vos réponses.

Marianne Kohler

EVTA — pädagogisches Austauschprojekt

(Vorschlag der AFPC - Association Française des Professeurs de Chant)

1) Dieses projekt richtet sich an:

- **junge GesangslehrerInnen**
- **junge Korrepetitoren / Korrepetitorinnen**

aber auch an:

- **erfahrene GesangslehrerInnen und Korrepetitoren / Korrepetitorinnen**

2) Beteiligung

Jedes Land (d.h. jedes Land, welches sich an dem Projekt beteiligen will) stellt eine Liste der verschiedenen strukturen von Ausbildungsmöglichkeiten aus (Musikschulen~ Konservatorien, Musikhochschulen etc.), die bereit wären, potentielle Kandidaten aufzunehmen. Es wäre auch möglich, die Weiterbildungsangebote in Regionen zu gliedern - für grössere Länder - wo die Kandidaten / Kandidatinnen "wandern" könnten.

3) Dauer der Stages

Die Stages können von 3 Monaten bis ein Jahr dauern mit der Möglichkeit einer Verlängerung.

4) Bewerbung der Kandidaten/Kandidatinnen

Jede nationale Vereinigung zentralisiert die Anfragen der Kandidaten/Kandidatinnen, die enthalten müssen:

- **einen Bericht über die Motivation und Ziele** und einen **Lebenslauf**;
- eine Bestätigung, dass sie die Sprache des Gastlandes beherrschen.

5) Auswahl der Kandidaten/Kandidatinnen

Die Auswahl geschieht zuerst nach Sichtung der Dossiers und dann nach einer Anhörung vor einer Jury, bestehend aus einem Mitglied des Gastlandes und zwei Mitgliedern aus der EVTA, die der Sprache des Gastlandes mächtig sind. Unter ihnen soll auch ein Vertreter der nicht-klassischen Sparte sein.

Die Anhörung setzt sich zusammen aus

- einem "stimmlichen" Lebenslauf: jeder Kandidat/jede Kandidatin gibt einen mündlichen Bericht über den Verlauf ihrer sängerischen Ausbildung ab und beschreiben den aktuellen Zustand ihrer Stimme;
- einem Vorsingen von zwei Stücken nach eigener Wahl (klassisch, populär, Unterhaltung etc.) in zwei verschiedenen Sprachen. Falls der Kandidat/die Kandidatin nicht zu singen wünschen, müssen sie dies unter Punkt 1 begründen;
- einer Probelektion: jeder Kandidat / jede Kandidatin geben eine 20-minütige Lektion vor der Jury.

6) Ablauf der Fortbildung

Jeder Kandidat / jede Kandidatin wird:

- 1 Monat lang hospitieren;
- im weiteren sich einen Lehrer / eine Lehrerin als Tutor aussuchen;
- einen Arbeitsplan ausarbeiten;

- die Möglichkeit bieten, spezifische, landeseigene Unterrichtsformen und Strukturen zu vermitteln (Literatur aus dem eigenen Sprachbereich, Phonetikkurse der eigenen Sprache etc.);
- am Ende der Ausbildung einen Abschlussbericht erarbeiten, der im EVTA-Bulletin veröffentlicht werden kann.

Folgende Organisationen unterstützen dieses Programm

- das Kulturministerium;
- das Innenministerium;
- das Aussenministerium;
- die EU;
- AFAA (Association Française d'Action Artistique);
- für die Regionen (Budget für Weiterbildung).

Internationales Pädagogik-Labor der EVTA

Das Internationale Pädagogik-Labor der EVTA – zusammen mit dem pädagogischen Austauschprogramm – könnten Veranstaltungen sein, die den Erwartungen einiger EVTA-Mitglieder in Sinne eines Weiterbildungsangebots entsprächen.

Sie würden uns erlauben

- dass ein echter Austausch zwischen Gesangspädagogen aus verschiedenen Ländern und Sprachregionen stattfindet (so auch in Konzerten z.B.);
- pädagogische Ideen, die direkt an die Gesangstechnik anknüpfen, sowohl in der Theorie als auch in der Praxis einander gegenüberzustellen und miteinander zu diskutieren;
- auf Wunsch könnte auch eine Supervision (Stimmbeurteilung bzw. —kontrolle) für Pädagogen angeboten werden.

Dieses Labor richtet sich an alle GesangslehrerInnen, aber auch an ChorleiterInnen und Korrepetitoren und Korrepetitorinnen.

So könnte eine solches Wochenseminar aussehen:

vormittags		nachmittags	
8h – 9h15	Frühstück	15h – 16h30	Organisation und Probe des Konzerts
9h30 – 11h	Atelier Theorie	17h – 19h	Atelier Unterricht (Arbeit mit Schülern und Diskussion)
Kaffeepause			
11h30 – 12h30	Supervision Stimme	20h	Abendessen
13h	Mittagessen	21h30	Konzert

Man könnte “**Sprachgruppen**“ für die Unterrichts-Ateliers zusammenstellen (englisch, französisch, deutsch, italienisch).

Für die **Theorie-Ateliers** werden Spezialisten engagiert (Stimmforscher, Mediziner, Musikwissenschaftler etc.)

Die jeweils einen ca. dreiviertelstündigen Vortrag halten und eine weitere Dreiviertelstunde wird für **Diskussionen** eingeräumt.

Letztere sind der eigentliche Motor dieser EVTA-Seminare.

- Die **Pädagogik-Ateliers** werden von einem designierten Gesangslehrer / Gesangslehrerin koordiniert und geleitet;
- es werden **GesangsschülerInnen** eingeladen (auf Wunsch können auch die beteiligten Gesangslehrer/innen selbst “Versuchskaninchen“ sein);
- jeder Pädagoge unterrichtet in einem Turnus von 20 Min. auf freiwilliger Basis;
- am Ende jeder Unterrichtsperiode gibt es eine **Kritik von zwei Kollegen/Kolleginnen**, die vom Kursleiter bestimmt werden;
- anschliessend gibt es eine **Diskussion mit allen Beteiligten**;
- der **Kursleiter** übernimmt auch die Aufgabe eines Diskussionsleiters.

Die Ergebnisse seines solchen Seminars könnten in der EVTA-Zeitung veröffentlicht werden.

In den USA, in England und in Frankreich haben schon einige Gesangslehrer/innen solche Seminare durchgeführt und sich überzeugen können, wie sinnvoll und gewinnbringend so eine Arbeit sein kann.

Sicher gibt es erste Hemmschwellen zu überwinden, und es kann auch zu lebhaften Diskussionen kommen, aber wenn einmal eine gemeinsame Basis gefunden ist, kann es eigentlich nur Gewinner geben und die Erfahrungen anderer Länder haben gezeigt, dass sowohl auf der Seite der LehrerInnen als auch auf der der SchülerInnen grosse Begeisterung herrscht und die Kurse von Jahr zu Jahr mehr gefragt sind.

Ohne eine gesunde Konfrontation mit anderen Kollegen/Kolleginnen riskieren wir “Isolationshaft” und verhindern einen fruchtbaren Austausch von Erfahrungen. Wir bringen uns um die Chance über die Grenze der eigenen Vertrautheit hinauszusehen und mehr als nur den heute etwas zu exklusiven Bereich der Stimmphysiologie zu betrachten.

Projet EVTA d'Échange-Formation

*Voici le projet, tel qu'il a été élaboré après les observations
des participants au groupe de travail.*

1) Ce projet s'adresse en priorité aux:

- **jeunes professeurs de chant**
- **jeunes pianistes accompagnateurs (“coaches”)**

mais aussi aux:

- **professeurs de chant et coaches confirmés.**

2) Chaque pays (voir chaque association participant au projet) va établir une **liste des structures** de différents niveaux (des EMM aux CNSM) et milieux (urbain et rural), qui pourront accueillir les candidats des catégories sus-décrites. On peut envisager la constitution de zones qui regrouperaient différents types de structures. (Un candidat pourrait se promener dans une zone nord-est par exemple, qui comprendrait Strasbourg, Mulhouse, Colmar,...).

3) Ces stages pourraient **durer** de 3 mois à un an, renouvelables une fois.

4) Chaque association nationale centraliserait les demandes **des** candidats. Ces demandes comprendraient:

- une lettre **de motivation** et un CV **détaillé**;
- un **certificat** de connaissances de la langue du pays d'accueil. *

* Pour ce faire, on pourrait aussi mettre au point une formation linguistique avant le départ en stage, avec la collaboration d'instituts de formation reconnus, structures officielles (Centres de langues d'université) etc...

5) La sélection se ferait par **dossier**, mais aussi par une audition finale devant un jury composé de 3 membres: un représentant national – 2 représentants étrangers qui parlent la langue du pays d'accueil. Parmi eux, un professeur de chant non-classique.

L'audition comprendrait 2 épreuves:

- **épreuve dite de “CV vocal”**;
- chaque candidat parle de son itinéraire vocal et fait une mise au point sur l'état actuel de sa voix;
- l'épreuve chantée, comprenant 2 pièces du répertoire vocal choisi (classique, variété, populaire) dans deux langues différentes, n'est pas obligatoire. Si le candidat ne désire pas chanter, il doit motiver ce choix, dans la première partie de l'épreuve;
- **épreuve pédagogique**: chaque candidat donne un cours de vingt minutes devant le jury.

6) Déroulement du stage.

Chaque candidat devrait:

- commencer le stage par 1 mois d'observation;
- choisir ensuite un professeur tuteur;
- établir un plan de travail;
- être en mesure de présenter dans les structures d'accueil des arguments et/ou répertoires de son pays de provenance (par ex. : être capable de donner des cours de phonétique française, des cours sur le répertoire vocal français. etc...);
- écrire à la fin un bilan de stage qui pourrait être publié dans une revue EVTA éventuelle.

Organismes de tutelle pour la France

- Ministère de la culture;
- Ministère de l'intérieur (CNFPT);
- Ministère des affaires étrangères;
- Communauté européenne;
- AFAA (Association Française d'Action Artistique) Régions (enveloppe formation continue);
- Régions (enveloppe formation continue).

Laboratoires internationaux EVTA de pédagogie

(projet)

Les Laboratoires internationaux de pédagogie, en même temps que le **Projet d'échange formation** EVTA pourraient être une des activités de l'EVTA, qui pourrait répondre à la demande de nombreux adhérents de différentes associations qui acceptent l'idée de la formation continue.

Ils nous permettraient

- d'organiser un véritable échange entre professeurs venant de différents pays, dont un échange;
- musical, (par ex. à travers les concerts du soir);
- de confronter et discuter ensemble les idées pédagogiques autour de problèmes reliés;
- à la technique du chant à la fois dans des ateliers théoriques et dans des ateliers pratiques;
- un contrôle vocal qui, en option, pourrait être proposé aux professeurs qui le désirent.

Ils seraient ouverts aux professeurs de chant, mais aussi à des chefs de chœur et *coaches* en tout genre.

Ces stages d'une semaine environ (renouvelable), pourraient fonctionner de la façon suivante:

Le matin		L'après-midi	
8h – 9h15	petit-déjeuner	15h — 16h 30	organisation et répétition du concert du soir
9h30 – 11h	ateliers théoriques		pause thé
pause café		17h – 19h	ateliers pédagogiques (travail avec des cobayes et discussion)
11h30 – 12h30	contrôle vocal	20h	dîner
13h	déjeuner	21h30	concert

On pourrait envisager la formation de “groupes de langue” (anglaise, française, allemande, italienne), par exemple pour les ateliers de pédagogie.

Aux ateliers théoriques seraient invités des spécialistes (chercheurs en technique vocale, représentants du monde médical, musicologues, etc...) qui feraient des interventions de 3/4 d'heure maximum qui seraient suivies de 3/4 d'heure de discussion; cette dernière étant **le vrai moteur de ces laboratoires EVTA**.

- Les ateliers pédagogiques seraient coordonnés par **un professeur “animateur”**.
- On inviterait des chanteurs cobayes (les participants pourraient éventuellement jouer le rôle de cobaye, s'ils le souhaitent).
- A tour de rôle (mais sans obligation) les professeurs donneraient des leçons qui ne devraient pas dépasser les 20 mn.
- A la fin de la leçon, deux commentateurs “privilégiés”, qui auraient été désignés par le professeur animateur, feraient une **critique du cours**.
- On ouvrirait ensuite les discussions avec tous les participants.
- Le professeur animateur ferait ensuite la synthèse de tous ces commentaires et aurait le rôle de contenir, et éventuellement calmer, les éventuelles polémiques.

Des **compte-rendus** pourraient être publiés dans la revue de l'EVTA.

Plusieurs enseignants, notamment aux Etats-Unis et en France récemment, ont connu l'efficacité et les avantages de cette formule de travail. Une fois dépassées les premières difficultés d'adaptation à la formule, qui parfois pourra/devra provoquer de vives discussions, on ressentira les bienfaits de cette pratique qui a été expérimentée et pratiquée longuement dans d'autres pays avec grand succès. Des formules semblables ont amené beaucoup de nos collègues à approfondir leur recherches dans ce passionnant domaine qu'est le chant.

Sans une saine confrontation avec d'autres collègues chacun risque de rester isolé dans son savoir, d'empêcher un échange fructueux de différentes expériences et de se priver d'une réelle possibilité d'avancer dans la connaissance qui peut et doit sortir du domaine exclusif (et parfois discutable) de la recherche médicale.